

Medienmitteilung

Vom 27. Januar 2011

Studie zu sozioökonomischen Wirkungen der kerntechnischen Anlagen im Niederamt

Geteilte Meinung zu einem neuen Kernkraftwerk – deutliche Ablehnung eines Tiefenlagers

Ein neues Kernkraftwerk würde in der Region Niederamt in der Betriebsphase jährlich rund 720 Millionen Franken Bruttowertschöpfung generieren und mit 620 Vollzeitstellen einen Beitrag von rund 7 Prozent zur regionalen Beschäftigung leisten. Die Haltung der Bevölkerung zu diesem Projekt ist geteilt. Dies zeigt eine Studie des Vereins Gemeindepräsidentenkonferenz Niederamt (GPN).

Die Gemeindepräsidenten des Solothurner Niederamts wollen gut informiert und vorbereitet sein, wenn die Planungs- und Entscheidungsprozesse für den Bau neuer Kernanlagen in ihrer Region ins Rollen kommen. Deshalb hat der Verein Gemeindepräsidentenkonferenz Niederamt (GPN) bei Rütter + Partner, sozioökonomische Forschung und Beratung in Rüslikon, eine Studie in Auftrag gegeben. Diese untersucht die regionalen Wirkungen des bestehenden Kernkraftwerks Gösgen (KKG) sowie die erwarteten Wirkungen des geplanten Kernkraftwerks Niederamt (KKN) und eines potenziellen Tiefenlagers für schwach- und mittelradioaktive Abfälle (SMA). Sie stützt sich dabei auf Datenanalysen, Expertengespräche und auf eine Bevölkerungs- und Unternehmensbefragung.

Kernkraftwerk bringt neue Einwohner und Arbeitsplätze

Rund 620 Vollzeitstellen hätte das Niederamt durch das neue Kernkraftwerk in der Betriebsphase zu erwarten – für die Region könnte das bis zu 550 Neuzuzüger bedeuten, was 1.5 Prozent der Bevölkerung entspricht (Grafik 1). Eine Spitze an Arbeitsplätzen würde erreicht in den Jahren 2031 bis 2035, wenn beide Kernkraftwerke gleichzeitig in Betrieb sind und sich das SMA-Lager in der Bauphase befindet (Grafik 2).

Bei einem 1'200 MW Reaktor würde das neue Kernkraftwerk in der 60-jährigen Betriebsphase pro Jahr eine Bruttowertschöpfung von rund 720 Millionen Franken erwirtschaften. Dabei sind rund 84 Prozent der Wertschöpfung auf den hohen Kapitaleinsatz zurückzuführen, während nur 16 Prozent auf die für den Wohlstand der Region relevante Arbeitswertschöpfung entfallen. Neben den durch das Kernkraftwerk induzierten Steuereinnahmen ist zu erwarten, dass die Region zusätzlich auch Abgeltungen gemeinwirtschaftlicher Leistungen erhalten wird.

Weit geringer wäre die wirtschaftliche Bedeutung eines Lagers für SMA-Abfälle: Nur etwa 30 Vollzeitstellen und eine jährliche Bruttowertschöpfung von rund 4 Millionen sind im Durchschnitt über die gesamte Projektdauer bis ins Jahr 2101 zu erwarten. Die grössten Wirkungen auf die Region dürften hier von Abgeltungszahlungen ausgehen.

Ablehnung eines Lagers für radioaktive Abfälle

Die Bevölkerungsbefragung zeigt, dass die Niederämter/innen ein Lager für radioaktive Abfälle deutlich ablehnen: Nur 15 Prozent beurteilen ein solches positiv, gegenüber 71 Prozent, die es ablehnen (Grafik 3). Bezüglich eines neuen Kernkraftwerks ist die Meinung geteilt: 38 Prozent befürworten ein solches Vorhaben, während ihm 45 Prozent ablehnend gegenüber stehen. Positiver ist die Haltung der Unternehmen, die das KKN zu 45 Prozent begrüßen und zu 30 Prozent ablehnen (Grafik 4).

Als negative Auswirkungen der neuen kerntechnischen Anlagen befürchtet die Mehrheit der befragten Einwohner Unruhe aufgrund von Protestveranstaltungen, einen Attraktivitätsverlust des Wohnorts, Spannungen in der Bevölkerung und einen tieferen Wert der Liegenschaften; dem gegenüber erhoffen sich die Einwohner zusätzliche Einnahmen für die Gemeinden sowie neue Arbeitsplätze als positive Wirkungen auf ihre Region.

Negative Auswirkungen auf die Sozialstruktur

Statistisch lässt sich ein leicht negativer Zusammenhang zwischen dem bestehenden Kernkraftwerk Gösgen und der Sozialstruktur nachweisen. So sind Bevölkerungsschichten mit hohem sozialem Status leicht untervertreten, statistiefe Gruppen stärker vertreten. Diese Wirkung ist statistisch signifikant, allerdings haben andere Faktoren wie Lärm, Bebauungsdichte oder Alter des Gebäudebestandes stärkere Auswirkungen auf die Sozialstruktur als das KKG.

Wie sich künftige Anlagen gesellschaftlich auswirken, hängt laut der Autoren stark von der Höhe und der Verteilung der Steuern und Abgeltungen ab. Dabei sei entscheidend, ob es gelingt, Ungleichgewichte zwischen den Gemeinden durch gezielte Massnahmen auszugleichen.

Heute fallen die Einnahmen der Niederämter Gemeinden durch das KKG sehr unterschiedlich aus. Für künftige Kernanlagen ist die Frage nach den Abgeltungen noch offen – in den Verhandlungen zwischen Gemeinden und Betreibern wird sie jedoch ein zentrales Thema sein.

Die Studie als Grundlage für den politischen Prozess

„Die ökonomische Wirkung eines KKN ist für das Niederamt bedeutend. Andererseits zeigt die Studie, dass es auch nachteilige Wirkungen gibt und die Akzeptanz bei der Bevölkerung geteilt ist“, kommentiert Hanspeter Jeseneg seitens der Gemeindepräsidentenkonferenz Niederamt diese Ergebnisse. Gleichzeitig weist er darauf hin, dass die Bevölkerung nun objektive und umfassende Informationen habe, um sich selber eine Meinung zu bilden. Damit könne sich das Niederamt aktiv in die anstehende Meinungsbildung einbringen.

Jeseneg weist aber auch darauf hin, dass die Bevölkerung des Niederamts nicht selber entscheiden kann, ob sie die beiden kerntechnischen Anlagen – KKN und SMA-Lager – möchte. Beide Projekte werden voraussichtlich in einer nationalen Abstimmung entschieden.

Dennoch: „Wenn eines der beiden Projekte realisiert würde, hätte die Politik nun Grundlagen, um die Projekte so zu gestalten, dass sie für das Niederamt möglichst erträglich sind und dass der ökonomische Nutzen gross ist und für die Entwicklung des Niederamtes optimal eingesetzt wird“, führt Jeseneg weiter aus: „Sollte die Politik zum Schluss kommen, dass die Nachteile überwiegen, ist auch vorstellbar, dass sich das Niederamt gegen eines oder beide Projekte mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln wehrt.“

Gemeindepräsidentenkonferenz Niederamt

Däniken ↗ Dulliken ↗ Eppenberg-Wöschnau ↗ Erlinsbach/SO ↗ Gretzenbach ↗ Kienberg ↗ Lostorf ↗ Niedergösgen
↗ Obergösgen ↗ Rohr/SO ↗ Schönenwerd ↗ Starrkirch-Wil ↗ Stüsslingen ↗ Walterswil ↗ Winzgau

Detaillierte Informationen:

Die Vollversion des Berichts „ Sozioökonomische Wirkungen der kerntechnischen Anlagen im Niederamt“ sowie weitere Materialien für die Presse finden sich im Internet unter www.niedergoesgen.ch sowie unter www.ruetter.ch/cs/aktuell/news.html

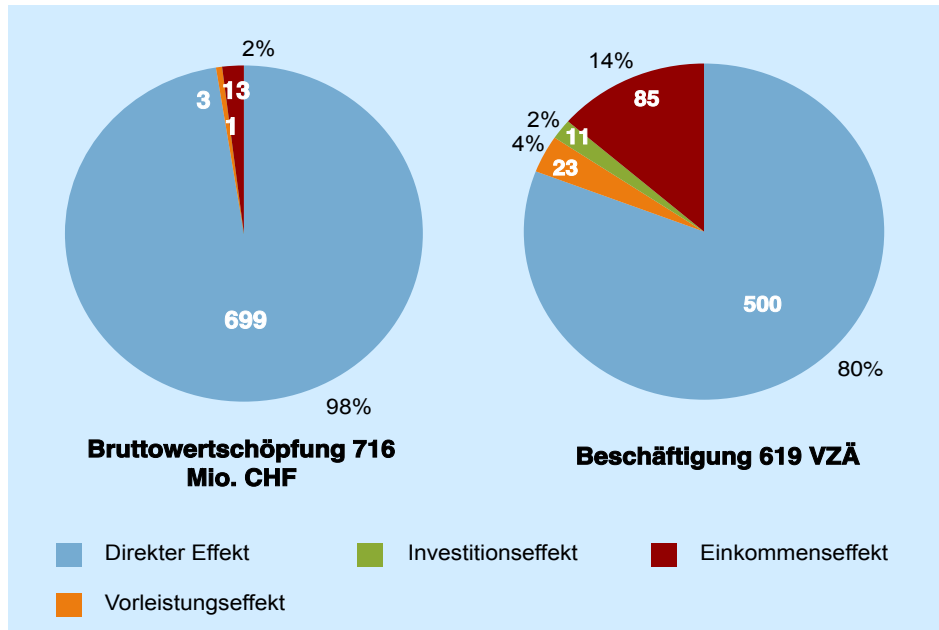
Auskünfte

Hanspeter Jeseneg, Arbeitsgruppe Energie, Verein Gemeindepräsidentenkonferenz Niederamt (GPN): Sagigass 12, 5014 Gretzenbach,
079 657 21 69 (nach Medienkonferenz erreichbar bis 13:00 und ab 17:00)

Heinz Rütter, Leiter der Studie, Rütter + Partner, Sozioökonomische Forschung und Beratung, Weingartenstr. 5, 8803 Rüslikon:
Tel. 044 724 27 70; info@ruetter.ch

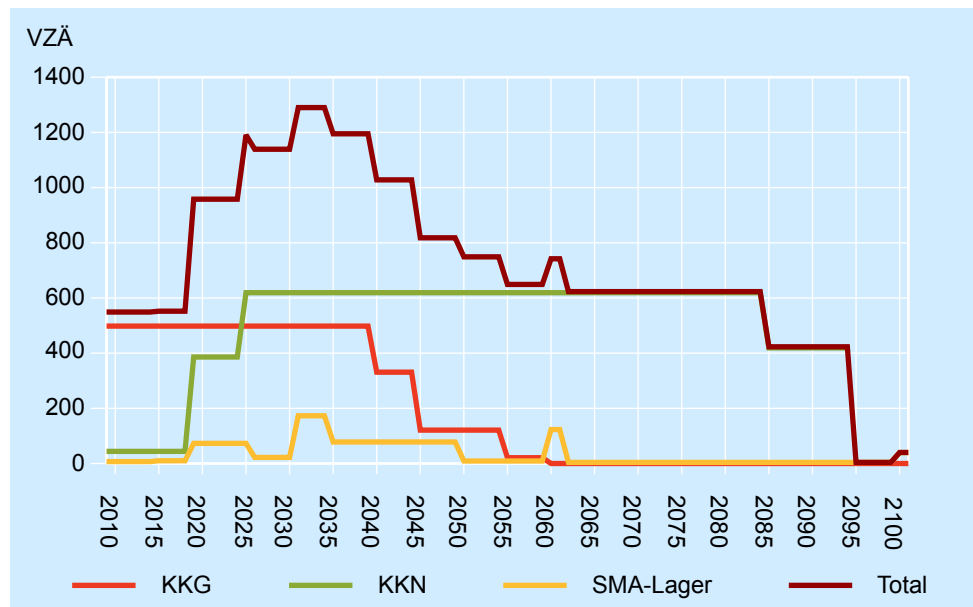
Graphiken zu den Studienergebnissen

Graphik 1: Direkt und indirekt durch das KKN ausgelöste Bruttowertschöpfung und Beschäftigung in der Region Niederamt pro Jahr, in der Betriebsphase 2025-2085..



Quelle: Rütter+Partner

Graphik 2: Total der Beschäftigung (in Vollzeitäquivalenten VZÄ) in der Region Niederamt, verursacht durch die verschiedenen kerntechnischen Anlagen, 2009-2101.

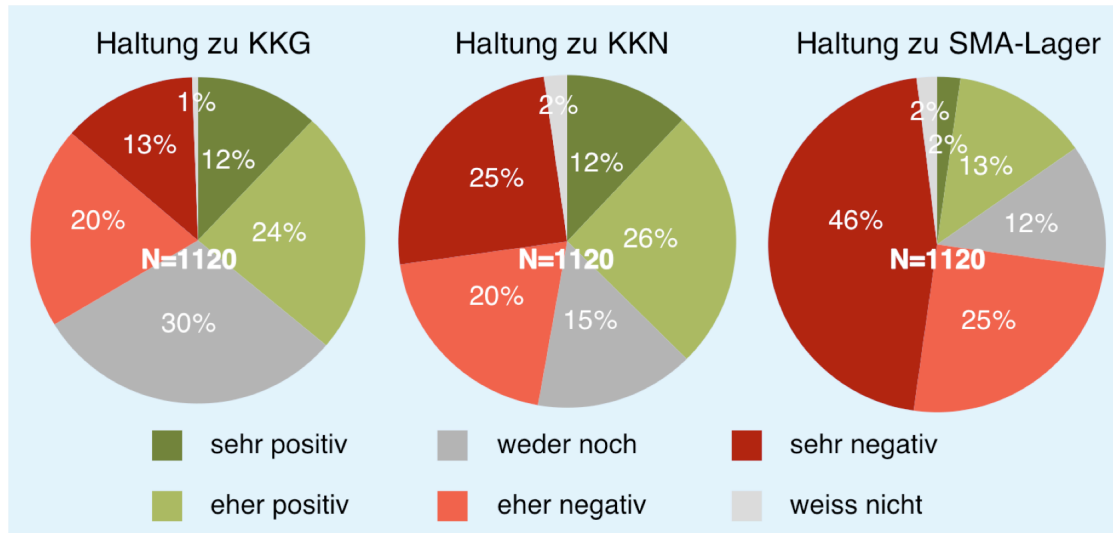


Quelle: Rütter+Partner

Gemeindepräsidentenkonferenz Niederamt

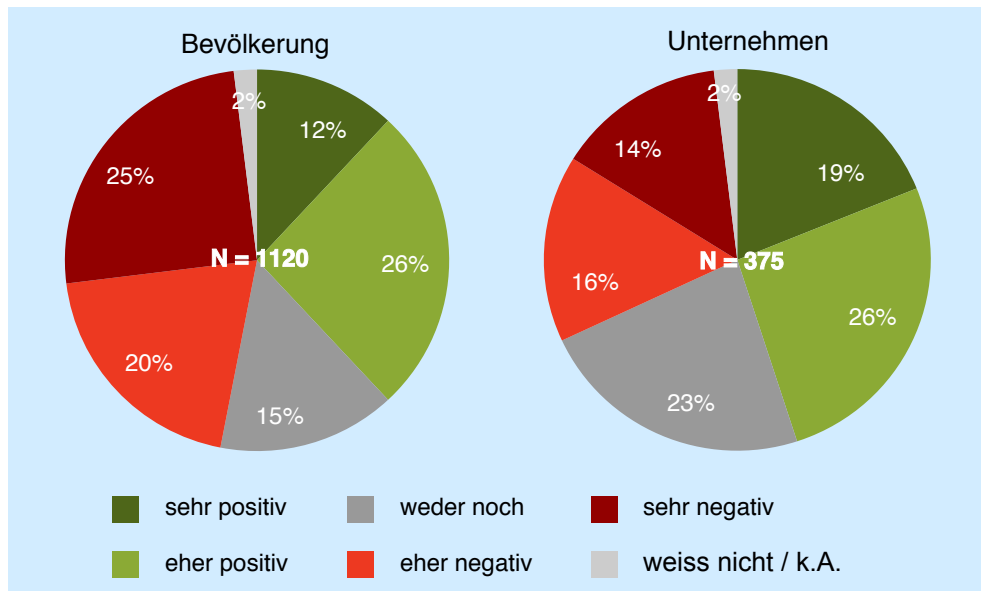
Däniken ↗ Dulliken ↗ Eppenberg-Wöschnau ↗ Erlinsbach/SO ↗ Gretzenbach ↗ Kienberg ↗ Lostorf ↗ Niedergösgen
 ↗ Obergösgen ↗ Rohr/SO ↗ Schönenwerd ↗ Starrkirch-Wil ↗ Stüsslingen ↗ Walterswil ↗ Winzgau

Graphik 3: Haltung der Bevölkerung im Niederamt zu verschiedenen kerntechnischen Anlagen: Wie sehen Sie das Kernkraftwerk Gösgen bzw. die Pläne für das KKN und für das SMA-Lager?



Quelle: Rütter + Partner, Bevölkerungsbefragung Mai 2010

Graphik 4: Haltung von Bevölkerung und Unternehmen im Niederamt zum KKN-Projekt im Vergleich: Wie sehen Sie die Pläne für das KKN?



Quelle: Rütter + Partner, , Bevölkerungsbefragung Mai 2010